

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Iphigenia in Aulis**

**Gluck, Christoph Willibald  
Du Roullet, François Louis Gaud Lebland**

**Leipzig, [ca. 1905]**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82780)

kann, den inneren Raum gegen das Vordringen der Massen zu verteidigen. Arkas hatte sich währenddem von Iphigenia losgemacht und sich dem Hintergrunde zugewendet; Iphigenia war ihm jedoch schnell gefolgt und hatte ihn abermals zurückgehalten; nach einem kurzen Kampfe mit sich, ob er Iphigenia verlassen dürfe, und wessen Schutze er sie zu übergeben habe, wendet er sich nun an die Frauen.)

Arkas. Haltet hier sie im Zelt zurück!

Soll meinen Auftrag treulich ich erfüllen,  
Diesen ungestümen Schwarm muß ich zuvor verzagen.

(Er zieht das Schwert, wendet sich schnell nach dem Eingange und treibt an der Spitze der Wache durch einen heftigen Angriff mit offener Waffe das Volk aus dem Vorraum hinter die äußere Zeltwand zurück; an dem äußeren Eingange läßt er nach innen vier Mann zurück, während er mit den übrigen das Zelt, das nach hinten nun gänzlich geschlossen wird, verläßt. Mehrere von den Frauen schließen darauf auch den Zwischenvorhang völlig, wie im Anfange des zweiten Aufzuges.)

Iphigenia. Ach, wie umsonst stürzt er sich in Gefahr!

(Zu den Frauen.)

Ihr, eilet zu Hilfe der Mutter,  
Haltet ab ihren Blick von meinem letzten Scheiden!  
Mich aber laßt das Zürnen der Gottheit versöhnen,  
Zum Tod bin ich bereit!

(Ein Teil der Frauen geht nach links ab. Iphigenia läßt sich mit gebeugtem Haupte auf den Thronessfel rechts nieder. Die übrigen Frauen umgeben sie.)

### Zweiter Auftritt.

Achilles stürmt allein ins Zelt. Bei seiner Stimme fährt Iphigenia heftig erschrocken auf.

Achilles. Geliebte! Folge mir! Fürchte nicht das Geschrei,  
Nicht das tobende Wüten des Volkes,  
Das ein Blick von mir zu zügeln weiß.  
Beschütztet von Achill, wirst du sicher enteilen!  
O komm!

Iphigenia. Weh' mir! Welch schreckliche Pflicht!

Achilles. Auf, auf! Verschäume nicht die noch günstige Zeit!

Iphigenia. Du waffnest dich umsonst für eine Unglücksel'ge,  
Achill! — Durch deren Tod —

Achilles. Welches fürchtbare Wort!  
Glaubst du nicht, daß Achilles' Schicksal,  
Sein Dasein und sein Glück an deinem Leben hängt?

Iphigenia. Ich lieb' es auch und muß noch jetzt es lieben.  
Dies Leben, das selbst der Götter Neid erregte —  
Denn dir gehört es ja, dem die zärtlichste Liebe  
Es ganz und auf ewig geweiht.

## Nr. 26. Arie.

Iphigenia (mit verklärter Miene).

Das Los, das mir beschieden, will mutvoll ich ertragen,  
Bis in das Grab soll es mich standhaft sehn.  
Ja, ob der Stahl des Priesters mich durchbohret,  
Sag' ich dir doch, daß ich dich liebe!  
Mein letzter Hauch im Tod gelte dir allein!

Achilles (in höchster Verwunderung und Ergriffenheit).  
Ist dies noch Iphigenia, die mich zu lieben wähnte?

Iphigenia (mit feierlicher Erhebung). Leb wohl!  
Auf mich hat Hellas' Volk die Blicke jetzt gewendet,  
Auf mir beruht sein Heil und seiner Schiffe Fahrt.  
Durch meinen Tod, Achill, sei Troja zugesendet,  
Dem Ruhm, der dort dir blüht, sei deine Kraft gespart!  
(Zu einem gerührteren Tone übergehend.)

Leb wohl! Leb wohl!

Das Los, das mir beschieden, will mutvoll ich ertragen,  
Bis in das Grab soll es mich standhaft sehn.  
Ja, ob der Stahl des Priesters auch mir drohe,  
Sag' ich dir doch, daß ich dich liebe!  
Mein letzter Hauch im Tod gelte dir allein!

Achilles. Weh' mir! In welchem Wahn seh' ich dein  
Herz befangen!

Doch geh, gehorche! Suche den Tod durch Vaters Hand!  
 Ich folge deinem Schritt hin zum Tempel des Schreckens —  
 Um — so grausam du selbst — deinen Mördern zu wehren!

Nr. 27. Arie.

Der Priester, wagt er dir zu nah,  
 Er fällt meinem Schwerte zum Opfer!  
 Den Altar, den frevelnd sie schmücken,  
 Ihn zertrümmr' ich mit mut'ger Hand!  
 Wenn dann im Gewühle des Kampfes  
 Sich dein Vater beut meiner Wut —  
 Durchbohrt fällt er von meinen Streichen,  
 Und du selbst bist schuld dieser That!

(Iphigenia vermag nicht durch stehende Gebärden ihn zurückzuhalten,  
 er stürzt durch die Mitte ab.)

Dritter Auftritt.

Iphigenia. Er geht! Er flieht! — Ihr Götter, straft an  
 mir sein Verbrechen!

Durch meinen schleunigen Tod kommt zuvor seiner Frevelthat!  
 (Sie geht mit schnellem Entschluß dem hinteren Eingange zu, um sich  
 dem Volke zu übergeben. In diesem Augenblicke hört man den leidens-  
 schaftlichen Gesang des Volkes mit neuer Kraft sich erheben.)

Chor. Nein, nein, nimmer dulden wir das,  
 Daß den Göttern das Opfer man entführe!  
 Gar wohl kennen wir ihren Spruch —  
 Sie ist das Opfer, das sie fordern.  
 Wachet, daß sie uns nicht entfliehe!

(Während des Chors dringen die Massen von neuem durch den äußeren  
 Eingang, indem sie die Wachen bis über die innere Zeltabtheilung herein-  
 werfen; man reißt gegen das Ende des Nachspiels den inneren Vorhang  
 weit auseinander. Iphigenia sind sogleich ihre Frauen nachgeeilt, um  
 sie zurückzuhalten: sie selbst ist durch den wilden Andrang und das  
 Geschrei heftig erschreckt, und wankt, von den Frauen vor dem Volke